

Beim Tanzen muss man seine Seele öffnen

Zwischen Atmosphäre, Gefühl und Freestyle: Die 6d war bei den Proben von „Steptext“

Fortsetzung Seite 1

Als die Klasse 6d durch die Doppeltür tritt, hört sie laute Musik. Auf der Tanzfläche sitzen neun Tänzerinnen und Tänzer in Sportkleidung und dehnen sich. Morgens machen sie Aufwärmübungen, der wichtigste Grundschrift beim Tanzen, das Plié, kommt immer vor. Alle trainieren und proben ungefähr sieben Stunden täglich an fünf Tagen die Woche. Bei Auftritten arbeiten sie an Wochenenden.

Um diese anstrengende Arbeit durchzuhalten, müssen Tänzer auf ihren Körper achten und sich gut ernähren. Die Probenleiterin Mariko Koh etwa isst am Morgen ein gesundes Frühstück oder trinkt nur ein Glas Milch. Das Lieblingsessen der Tänzerin Alice Zucconi ist Pasta, schließlich



Dipesh Verma

kommt sie aus Italien. Wenn ein Tänzer erkältet ist, darf er nicht zur Arbeit kommen, um andere nicht anzustecken. Er muss das Verpasste nachholen. Das ist also genauso wie in der Schule. Wichtig ist auch, dass der Tanzboden sauber und trocken bleibt, weil die Tänzer sonst in einer kleinen Pfütze ausrutschen und sich verletzen könnten.



Myles Langston Hunter

Auch die Kinder dürfen ein kleines Warm-up absolvieren, das Mariko Koh, die Tanztrainerin aus Japan, anleitet. Dabei dehnen und strecken sie sich. Schnell sind sie mitten unter den Tänzern, die es gewohnt sind, in engem Körperkontakt zu arbeiten. Die 6d ist beeindruckt, wie leicht alle Bewegungen bei den Tänzern aussehen.

1996 hat der Leiter des Projektes und Choreograf Helge Letonja das „Steptext Dance Project“, kurz „Steptext“, gegründet. Die Tänzer, die zum Ensemble „Of Curious Nature“ gehören, haben eine professionelle Tanzausbildung. Sie kommen aus verschiedenen Nationen. Jede und jeder bringt eine eigene Geschichte mit, die in den Tanz des Ensembles einfließt. Die Tanzrichtungen, die sie beherrschen, sind vielfältig, von Modern Dance bis Ballett. Nicht immer wird zu Musik getanz – um eine Be-



Die Klasse 6d durfte beim Aufwärmen zwischen den professionellen Tänzern mittanzen.

FOTO: ELLA VON ENGELSHOVEN

wegungsfolge zu erarbeiten, wird oft nur gezählt, damit alle im gleichen Rhythmus bleiben. In den meisten Stücken werden die Schritte groß und mit viel Raum ausgeführt. Letonja sagt: „Am wichtigsten ist es, beim Tanzen seine Seele zu öffnen und in Kommunikation mit dem Publikum zu kommen.“

Die Choreografien von „UN-ZEIT“ und „ORT“, an denen gerade gearbeitet wird, sollen nicht nur schön anzusehen sein, sondern hauptsächlich Gefühle vermitteln. Die zu „ORT“ wurde von zwei spanischen Choreografen erfunden und spielt an einer Bushaltestelle. Einen Teil der Cho-

reografie von „UN-ZEIT“ dürfen die Schüler sehen. Die Musik des polnischen Komponisten Henryk Górecki wirkt spannend und ist voller Überraschungen. Am Anfang tanzen alle zusammen, dann spaltet sich die Gruppe. Es ist ein Stück, das von der Atmosphäre her zunehmend dunkler und vergifteter wirken soll. „Im Laufe des Stückes soll der Tanz immer energischer und grotesker werden“, sagt Letonja, „wie ein böser Clown im Zirkus“. Und das spürt man beim Zusehen.

„Steptext“ arbeitet weltweit mit anderen Ensembles und Projekten zusammen. Bei den Young Artists können schon Kin-

der mitmachen. Auch Lichttechniker und Tontechniker gehören zum Team.

Die zehn Tänzer beherrschen alle zehn Choreografien des derzeitigen Repertoires. Die Schritte sind nicht alle festgelegt. Es gibt Stellen, in denen die Tänzer über Freestyle spontan miteinander kommunizieren. Letonja erklärt: „Auf der Bühne geht es um das Hier und Jetzt.“

Aus der Klasse 6d des Alten Gymnasiums in der Bahnhofsvorstadt von Marla Behr, Rulin Topaloglu, Emilia Gröger, Mara Block, Ella Honerlage, Nao Hirose, Maxim Getke, Gomana Abd und ihren Mitschülern

Die Liebe zum Tanz

Bremen. Zum Ensemble „Of Curious Nature“ gehören Alice Zucconi und Andrea Scarfi aus Italien, Lys Cabral aus Spanien, Dipesh Verma aus Indien, Kossi aus Togo, Tereza Hlousková aus Tschechien, Xavier Lott aus Deutschland sowie Casey Hess und Myles Langston Hunter aus den USA.

Xavier Lott wurde in Oberfranken geboren. Er erzählt: „Meine Schwester hat getanz, da habe ich auch begonnen. Ich habe zuerst Show Dance, dann Jazz Dance gemacht und danach auch Ballett studiert. Bei einem Vortanzen war Helge Letonja auch anwesend und danach hat er mich gefragt, ob ich in der Company vortanzen will. Ich wurde genommen – meine erste Company! Ich tanze hier seit Oktober 2022.“

Alice Zucconi ist 29 Jahre alt und kommt aus Italien. Seit 2021 arbeitet sie bei „Of Curious Nature“. Mit vier Jahren hat sie angefangen, das Tanzen zu lernen und auch Gymnastik geübt. Sie sagt, sie sei für das Tanzen geboren. Ihren ersten Auftritt hatte sie bei einer Aufführung ihrer Tanzschule. Mit modernem Tanz fing sie mit sechs Jahren an. Als sie 24 Jahre alt war, hat sie bei

einem Auftritt in Italien schon einmal vor 3000 Menschen getanz.

„Wenn ich tanze, kann ich Emotionen ausdrücken, die ich normalerweise nicht so ausdrücken kann. Das ist das Besondere am Tanzen für mich“, sagt Mariko Koh. Sie kommt aus Japan, ist 34 Jahre alt und arbeitet seit 2023 als Probeleiterin beim Ensemble. Sie gibt das tägliche Training. Mit zehn Jahren hat sie angefangen, Ballett zu tanzen. Ihr Debüt hatte auch sie bei einer Schultheateraufführung. Als 19-Jährige hat sie an der Oper in Brüssel getanz.

Für jeden Tanz suchen sich die Choreografen unterschiedliche



FOTO: JONNA SCHRECKENBERG

Von links: Alice Zucconi, Myles Langston Hunter und Xavier Lott

Musik aus. Am häufigsten wird ein moderner Sound gewählt, der zur Zeit passt. „Bei der Musik kommt es darauf an, was sie bei mir auslöst“, sagt Mariko Koh „denn Tanzen ist meine Art, mich auszudrücken und verschiedene Emotionen zu zeigen.“ Alice Zucconi meint: „Es ist verschieden, was man mit dem Tanzen zeigen möchte, aber die Tänzer möchten in jedem Fall über den Tanz mit anderen kommunizieren.“

Zum Trainieren brauchen sie nicht viel: „Wasser, Musik und Platz“, sagt Xavier Lott. Hat er Lampenfieber? „Nein, normalerweise nicht.“ Die Company beginnt schon zwei Monate vor einem Auftritt mit den Proben, weil alles perfekt sitzen muss. Dadurch ist es für Lott auch nicht so schwer, sich die Abfolgen zu merken, denn alle gehen die Choreografie oft durch. Auch Zucconi genießt die Aufführungen. Sie fühlt sich dann frei und freut sich, dem Publikum endlich zeigen zu können, was sie empfindet.

AMR ABDELRAHMAN, MILAN LEIDIG, SIDRA MASALMEH, JUHAN OH, LOUISE POMMER, RULIN TOPALOGU, JONNA SCHRECKENBERG, MARIEKE BALSSSEN, LEOPOLDA HARTMANN, MARLA BEHR UND EMILIA GRÖGER

„Es ist unser Raum“

Helge Letonja über sein Projekt „Steptext“



FOTO: MARIANNE MENKE

Helge Letonja

hat „Steptext“ vor 27 Jahren gegründet und ist der künstlerische Leiter und Geschäftsführer.

Wie kamen Sie zum Tanzen?

Helge Letonja: Ich bin mit elf oder zwölf Jahren in einen Workshop über die Technik von Rudolf von Laban* reingereutscht. Mich über den Körper und nicht nur über die Sprache auszudrücken, fand ich sehr beeindruckend. Dann bin ich zu einer Schule gegangen und habe eine tänzerische Ausbildung gemacht. Danach habe ich in vielen Companien als klassischer Balletttänzer gearbeitet, dann unter anderem am Tanztheater Bremen. Dort habe ich begonnen, als Choreograf Stücke zu entwickeln.

Was mögen Sie an „Steptext“?

An „Steptext“ mag ich die Vielseitigkeit, die Unterschiedlichkeit und dass alle Facetten von Tanz beleuchtet werden. Was ich auch gerne mag, sind die verschiedenen Leute im Team, die sich alle für den Tanz begeistern,

Companien einladen, eigene Produktionen sowie Produktionen mit Kindern und Jugendlichen machen und dass „Steptext“ so international aufgebaut ist.

Wo trainieren Sie am liebsten?

Hier bei uns auf der Probephöhne in der Schwankhalle. Es ist unser Raum und hier haben wir ein festes Training.

Was brauchen Sie fürs Training?

Einen Holzschwingboden, manchmal einen Spiegel. Die Fläche muss natürlich groß genug sein.

Wie viele Choreografen gibt es?

Wir arbeiten immer wieder mit Gastchoreografen. Ich habe an die 50 Stücke choreografiert.

Das Gespräch führten Marla Behr, Marieke Balssen, Jonna Schreckenberger, Emilia Gröger, Louise Pommer und Leopolda Hartmann.

*Rudolf von Laban (1879 bis 1958) war Tänzer und Choreograf. Er gründete zahlreiche Schulen und leitete von 1930 bis 1934 das Ballett der Deutschen Staatsoper.